

URL <http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/o/>

Kleine Feldsteine mit in Fugen gesetzt

Jacobsdorf (MOZ) Die Jacobsdorfer Kirche ist wieder eingerüstet - nach Erneuerung von Dach- und Turm steht die Fassade im Mittelpunkt. Fachleute bringen das alte Mauerwerk in aufwendiger Handarbeit auf Vordermann. "Hier wird gezwickelt", sagen die Mitarbeiter der Müncheberger Baugesellschaft beim Agieren mit Hämmern und Spachtel. In Seelenruhe ersetzen sie dabei breite Fugen durch schmalere, bringen dazwischen auch kleine Feldsteine ein. Zudem werden ganze Bereiche am Mauerwerk erneuert - Arbeit für Monate.

"Das ist der dritte und letzte Bauabschnitt", fügt Jacobsdorfs Pfarrer Andreas Althausen an. An beiden Seiten werde das Mauerwerk saniert - weil die Fassade im desolaten Zustand sei, dicke Granitquadersteine schon aus der Wand fielen. Schuld daran sei der graue Bunakalk in den Fugen. "Der war billig, wurde nach dem Krieg massenhaft eingesetzt und zerfällt jetzt. Die Fugen müssen erneuert werden, auch Teile des Mauerwerks, wohinter sich nur der nackte märkische Sand befindet", so der Pfarrer. Auch Fenster und Türen werden restauriert. "Die Bauleute machen eine tolle Arbeit, achten penibel darauf, die herausgenommenen Steine wieder an die alten Stellen zu setzen", lobt er. Althausen geht davon aus, dass die Maßnahme - Kosten: 100 000 Euro, davon 45 Prozent Förderung - Ende September fertig wird. "Wenn es optimal läuft, sonst zieht es sich bis in Winter."

Mit dem Abschluss in Jacobsdorf habe man dann die Bausubstanz aller Kirchen der Gemeinde gesichert - nach Jahren und mit stets sinkender Förderung. "Allerdings fällt in Briesen schon wieder der Putz ab und Pillgram wartet noch auf seinen ursprünglichen Kirchturm in barocker Form. Es gibt viel zu tun."

